



Volkvereins Zeitung

Arbeitslosigkeit in der Corona Zeit

Was ist eigentlich wichtig?
Was ist überlebenswichtig?

Solche Fragen stellen sich die Menschen in der heutigen Zeit, einer Zeit die von der Corona-Pandemie beherrscht wird. Es geht um Themen wie Intensivmedizin, Kinderbetreuung, Schule, geöffnete Geschäfte, Besuchssperre im Altenheim usw. Kommt hier auch das Thema des Volksvereins – die Arbeitslosigkeit – vor?

Einen Eindruck von dem, wie es Jemandem geht, der lange Zeit ohne Arbeit ist, konnten in den letzten Wochen viele MitbürgerInnen erfahren. Insgesamt hatten nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit bis Ende April 751.000 Unternehmen für 10,1 Millionen MitarbeiterInnen Kurzarbeit angemeldet – das wäre fast jeder dritte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland. Viele Menschen mussten unfreiwillig ihrer Arbeit fernbleiben.

Und das über Wochen. Mit geringem Einkommen. Über weniger soziale Kontakte verfügend. Mit Ängsten vor der Zukunft. Mit einer Ohnmacht, die dann eintritt, wenn man selber nur

wenig von dem was passiert, beeinflussen kann. All diese Menschen müssen nun das erleben, was für (Langzeit-)Arbeitslose Alltag ist: Wenige bis keine soziale Kontakte pflegen, wenig Tagesstruktur haben, keinen Lebenssinn über Arbeit zu erlangen, das eigene Schicksal nur begrenzt selber in die Hand zu nehmen, Zukunftsängste spüren – wirtschaftlich und gesundheitlich.

In der aktuellen Berichterstattung wird uns die Zukunft von Arbeitslosigkeit vor Augen geführt. Die Frankfurter Allgemeine rechnete am 4. 5. 2020 vor: Die Arbeitslosigkeit ist bereits im April um 308.000 Menschen auf 2,65 Millionen gestiegen. Der Vizedirektor des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung Walwei rechnet

mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf auf über 3 Millionen Menschen und wird wie folgt zitiert: „Die Menschen haben weniger Chancen, aus der Arbeitslosigkeit rauszukommen. Das wird die nächste Zeit prägen“.

Diese Entwicklung macht auch vor Mönchengladbach nicht Halt. Am 30. 4. 2020 berichtet die Rheinische Post über Aussagen der Agentur für Arbeit Mönchengladbach: „Die Schneise,

In der heutigen Sonderausgabe der Volksvereinszeitung wird berichtet, wie die Pandemie die Arbeit mit und für Arbeitslose beeinflusst:

- 1 Kontakt- und Begegnungsarbeit bei „Social Distancing“ »2
- 2 Shut down und Wiedereröffnung der Shops und Arbeitsplätze »3
- 3 Finanzielle Auswirkungen im Volksverein »4

die die Krise in den Arbeitsmarkt geschlagen hat, ist gewaltig. Jedenfalls lesen sich die Zahlen so: Die Zahl der Arbeitslosen ist im April um genau 12 Prozent auf 13.874 Menschen in der Stadt gestiegen.“ Und das ist erst der Anfang.

Und da sind wir beim Volksverein. Die Arbeitslosen in Mönchengladbach werden ihn während und nach der Krise brauchen! Der Volksverein, auch weiterhin solidarisch an der Seite der Arbeitslosen.

Matthias Merbecks,
Geschäftsführer

Der Volksverein steht in der Krise weiterhin an der Seite der Arbeitslosen.

Kontakt- und Begegnungsarbeit bei „Social Distancing“ „Wir sind hier“ war die Botschaft des Volksvereins während des Shut downs

Was macht die Begegnung im Volksverein so wichtig?

Diese Frage haben wir uns während des Shut Downs gestellt. Die gewohnten vielfältigen persönlichen Angebote konnten in der gewohnten Form ja nicht mehr durchgeführt werden.

Schnell war klar: Wir müssen erreichbar, ansprechbar und vor Ort sein! Wir müssen für die Menschen da sein, egal unter welchen Bedingungen. Vor allem Arbeitslose sind mit besonderen Belas-

ten und der Wegfall einer sinnvollen Beschäftigung, Ängste und Überforderungsgefühle auslösten. Es zeigte sich aber auch, dass durch den Kontakt eigene Lösungs- und Bewältigungsstrategien entwickelt werden können. „Wir sind hier“, war die Botschaft, die wir jedem per Post nach Hause geschickt haben und so wurde diese umgesetzt: Wir strahlten über Facebook drei Mal wöchentlich Livevideos aus. In der *Talktime* informierten wir über den Stand der Dinge und gaben absehbare Perspektiven bekannt.

Fragen stellen, eigene Anregungen geben. Auch konnten die ZuschauerInnen miteinander in Kontakt treten. Die Videoübertragungen erreichten jeweils zwischen 350 und 910 Menschen. Die NutzerInnen unserer Livevideos schickten uns Fotos vom nachgekochten Essen, gebastelte Gegenstände, die mit ihren Kindern hergestellt wurden, boten ihre kreativen Ideen an, machten Vorschläge für weitere Videothemen, wurden angeregt für ganz eigene, kreative Ideen, erlebten eine Erleichterung, die das Finden von eigenen Problemlösungen ermöglichte.



Livevideo vom 15. April: Blätterteig-Pizzaschnecken mit Jana Requadt und Stefanie Neumann



Livevideo vom 8. April: In Bewegung bleiben mit Sandra Schückes.



Livevideo vom 6. April: einfaches Ostergebäck leicht gemacht mit Jana Requadt.

tungen konfrontiert: Existenzängste, psychische Probleme, fehlende Kinderbetreuung, häusliche Schwierigkeiten, bürokratische Hürden, die Erfahrung „nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können“, und anderes.

Der telefonische Kontakt zu Teilnehmenden an den Programmen des Volksvereins sowie den arbeitslosen Besucherinnen und Besuchern zeigte, dass vor allem das Fehlen von sozialen Kontak-

Koch-, Bastel- und Bewegungsangebote sowie ein Fotowettbewerb gaben Anregungen, die Zeit auch im Shut Down sinnvoll zu nutzen. Damit jeder, auch der Mensch mit sehr wenig Geld, teilnehmen konnte, gab es die Möglichkeit Lebensmittel, Bücher, Spiele usw. kostenfrei im Volksverein abzuholen. Durch das Social Media Format konnten alle ZuschauerInnen direkt über Kommentare in die Kommunikation gehen,

Auch wurde telefonisch beraten und begleitet. Im Ausnahmefall auch persönlich. Die Kontaktaufnahme konnte über die Live Videos gut angeregt werden. So wurde aus dem Shut Down für die Menschen des Volksvereins ein *Physical Distancing* – zum Glück kein *Social Distancing*. Soziale Kontakte sind eben wichtig. Immer. Denn, sie wirken vielfältig!

Stefanie Neumann



So präsentierte sich Sonja Ebel den KollegInnen vom Volksverein und erklärte dann ...



... , wie man sich eine eigene Alltagsmaske ohne Nähmaschine machen kann.



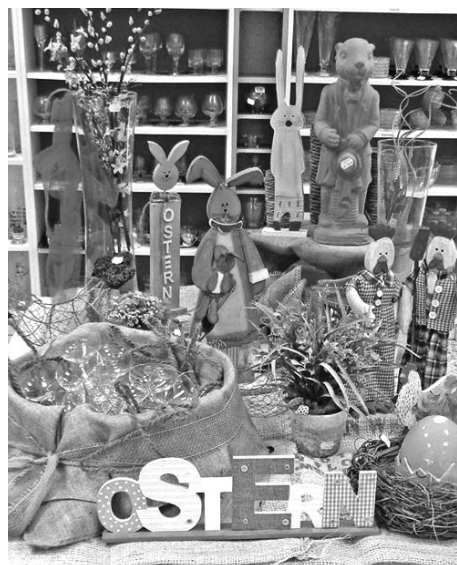
„Talktime“ mit Matthias Merbecks und Stefanie Neumann

Schließung und Wiedereröffnung

Die Geschäfte und Arbeitsbereiche sind wieder offen. Jetzt muss viel aufgeholt werden.

Wie bei allen anderen stationären Einzelhandelsgeschäften hieß es am 20. März coronabedingt auch für die Kleiderläden und die Möbelhalle des Volksvereins „Rien ne va plus – nichts geht mehr“. Die Türen mussten damals auf unbestimmte Zeit geschlossen werden – zum Glück war es letztendlich zunächst einmal nur für einen Monat. Doch welche Dimension im Bereich der Beschäftigung nimmt diese Schließung im Volksverein wirklich ein?

Zählen wir einmal durch – in unserer Secondhand-Möbelhalle und den fünf Secondhand-Kleiderläden beschäftigen wir derzeit 33 Menschen im Verkauf. Hinzu kommen 23 MitarbeiterInnen in der Spendenannahme und -sortierung, deren Aufgabe in der Versorgung



Mit Liebe gemacht: die Osterdekorationen im Jahr 2020 sind ein Total-Ausfall.

unserer Läden mit neuer Ware liegt. Dazu kommen 5 Fahrer und Beifahrer, die für Abholung und Auslieferung der Möbel zuständig sind, 4 MitarbeiterInnen im Verkaufsbüro, die Termine machen und auch telefonische AnsprechpartnerInnen für unsere KundInnen sind. Dazu die 2 Beschäftigten in der Elektroabteilung, die alle gespendeten elektrischen Geräte einer Sicherheitsüberprüfung unterziehen, bevor diese in den Verkauf gehen. Insgesamt zählen wir also 67 Menschen, die alleine durch die Schließung unserer Läden direkt betroffen sind.



Zeichen der Zeit: überall Abstandsmarkierungen – auch beim Volksverein,

Die Beschäftigung all dieser Menschen muss sich zu einem beträchtlichen Teil aus den Einnahmen refinanzieren, die durch den Verkauf der uns gespendeten Waren erzielt werden.

Alleine einen Monat auf diese Einnahmen verzichten zu müssen, hat bereits eine enorme finanzielle Tragweite. Unberücksichtigt dessen, was es gerade für

die Beschäftigten selbst bedeutet hat, auf zunächst einmal unbestimmte Zeit wieder ohne Arbeit dazustehen. Bezieht man auch alle anderen Arbeitsbereiche mit ein, sind es rund 200 betroffene Personen, denen von Mitte März bis Ende April kein Arbeitsangebot gemacht werden konnten.

Nun blieb es bekanntlich und glücklicherweise bei nur ziemlich genau einem Monat, sodass alle Geschäfte aufeinanderfolgend am 22., 23. und 24. April wiedereröffnet werden konnten. Warum nicht alle am gleichen Tag fragen Sie sich? Den Geschäftsbetrieb herunterzufahren ging einfach schneller als ihn vernünftig geplant, unter Umsetzung aller notwendigen Sicherheitsmaßnahmen, insbesondere zum Schutz aller MitarbeiterInnen und Kunden vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus, wieder hochzufahren.

Die Bemühungen des Volksvereins fokussieren sich nun darauf, die fehlenden Einnahmen im restlichen Jahresverlauf noch kompensieren zu können. Es ist und bleibt einfach die immens wichtige Aufgabe, die sinnbildende und strukturgebende Beschäftigung möglichst vieler Langzeitarbeitsloser im Volksverein auch für die Zukunft zu sichern.

Peter Settele |



Die Verkaufstheke wurde mit Sicherheitsvorkehrungen ausgestattet.

Finanzielle Auswirkungen für den Volksverein

Die Coronakrise greift die Rücklagen an.

Den Verantwortlichen im Volksverein ist größtmögliche Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit wichtig. Dazu gehört auch die Finanzlage. Dies erfüllt der Volksverein regelmäßig durch seine Jahresberichterstattung. Durch die außergewöhnliche Situation ist aktuell jedoch eine zeitnahe Berichterstattung erforderliche. Dazu dient diese Sonderausgabe der Volksvereinszeitung..

Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie bedeuten für den Volksverein alleine für die Zeit von Mitte März bis Ende April Einnahmeverluste in Höhe von rund 100.000 Euro. Diese Einnahmeverluste setzen sich im Wesentlichen aus den Einnahmen der Geschäfte und aus Vergütungen für Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (vom Jobcenter getragen) zusammen.

Die Erfahrungen zum jetzigen Zeitpunkt zeigen, dass auch mit der Wiederaufnahme des Betriebs nicht die sonst üblichen Einnahmen erzielt werden können. Auch durch die Krise bedingt, gibt es große Probleme auf dem Altkleidermarkt (der Volksverein entleert als Dienstleister Kleidercontainer für die KAB) und hier droht der komplette Ausfall der Einnahmen. Zur Kompensation verringerte der Volksverein seine Kosten da, wo es möglich war. Unter anderem meldete der Volksverein mit Beginn des Monats April für die hauptberuflichen MitarbeiterInnen Kurzarbeit an.

Die von der Bundes- und Landesregierung beschlossenen finanziellen Soforthilfen kamen leider als Unterstützungsmöglichkeiten aufgrund der Bedingungen nicht in Frage. Der Volksverein verfügt als gemeinnütziger Träger nur über für den normalen Betriebsablauf notwendige Rücklagen. Dabei tut es gut, dass diese durch den positiven Jahresabschluss im Jahr 2019 geringfügig aufgestockt werden konnten. Diese Rücklagen sind nun aber durch die Einnahmeverluste schon angegriffen – das gesamte Ausmaß zukünftiger Einnahmeverluste ist zum jetzigen Zeitpunkt noch gar nicht in voller Tragweite absehbar. Klar ist aber, die Rücklagen werden in den nächsten Monaten noch stärker angegriffen als

sie es zum jetzigen Zeitpunkt schon sind.

Für die Verantwortlichen gibt es nun folgende Herausforderung: Kompensation der Einnahmeverluste bei Erweiterung der Leistungen aufgrund der sich verändernden Herausforderungen. Dies wird nicht ohne Unterstützung möglich sein, dessen sind sich alle Beteiligten bewusst.

Bitte unterstützen Sie uns jetzt mit einer Spende oder dem Kauf eines Gutscheines. Gerade in der aktuellen Krisenzeit brauchen wir Ihre Unterstützung mehr denn je, um unseren gemeinnützigen Auftrag auch in Zukunft fortsetzen zu können.

Matthias Merbecks

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen innerhalb der EU/des EWR an den



»Volksverein Mönchengladbach«
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH®

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

VOLKSVEREIN M.GLADBACH gGMBH – GEISTENBECKER STR. 107 – 41199 MG

IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)

DE 8 6 3 1 0 5 0 0 0 0 0 0 1 2 0 0 0 6

BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

M G L S D E 3 3

Danke für Ihre Spende!

EUR

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (für die Spendenbescheinigung)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Konto-Nr. des Kontoinhabers (10 Stellen, ggf. mit führenden Nullen füllen)

06

Datum, Unterschrift

S P E N D E

Impressum

»Volksverein Mönchengladbach«
Gemeinnützige Gesellschaft gegen
Arbeitslosigkeit mbH

Betriebsstätte und Verwaltung:

Geistenbecker Str. 107

41199 Mönchengladbach

Tel. 02166/67 11 - 600 Fax - 6016

eMail: betrieb@volksverein.de

Redaktion: Matthias Merbecks, Stefanie
Neumann, Peter Settele

Gestaltung: studiofuergestaltung.net

Druck: Jachmann, Mönchengladbach

Auflage: 3700 (ressourcenschonend ge-
druckt, 100% Recyclingpapier, blauer Engel)

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 8. 5. 2020

Spendenkonto

Volksverein Mönchengladbach gGmbH

Stadtparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE86 3105 0000 0000 1200 06

Volksbank MG e.G.

IBAN: DE45 3106 0517 1004 7000 11

Datenschutzhinweis:

Unsere Regelungen zum Datenschutz finden
Sie hier: www.volksverein.de/datenschutz

Download: [www.volksverein.de/fileadmin/
downloads/Datenschutzerklaerung.pdf](http://www.volksverein.de/fileadmin/downloads/Datenschutzerklaerung.pdf)

Gerne schicken wir Ihnen diese
Informationen auch per Post:

Andrea Pilot-Krücken

Tel. 02166/67 11 60-52

eMail: datenschutz@volksverein.de